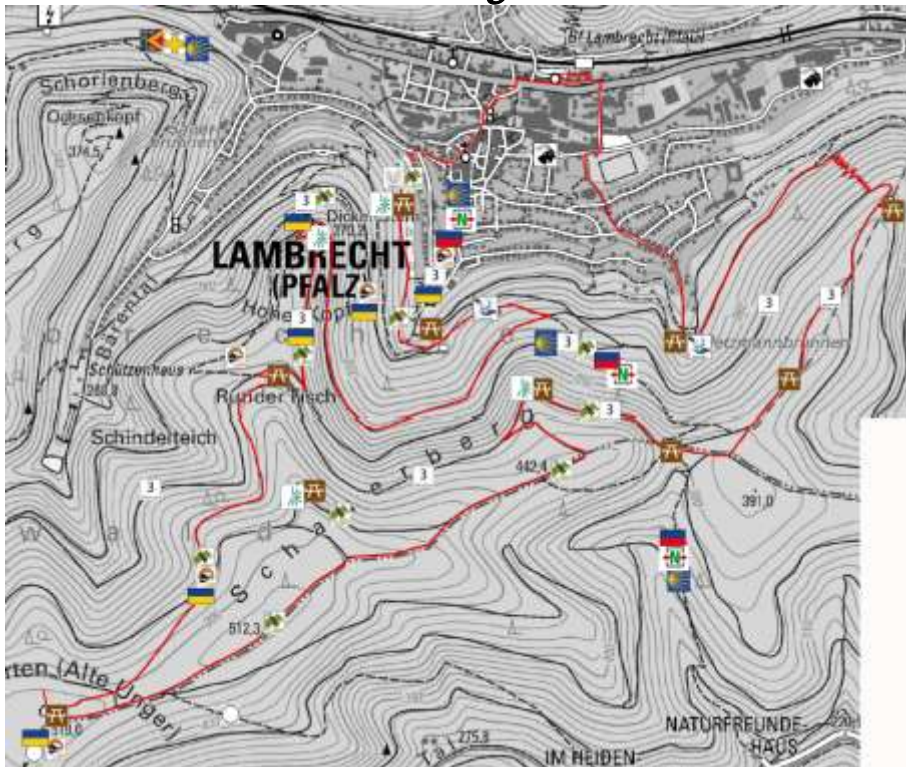












Wandervorschlag Lambrecht 1



Start ist der Bahnhof Lambrecht

Vom Bahnhof auf den Markierungen   hoch zur „*Streuobstwiese Beutelstein*“  . Weiter auf der Markierung  und dann      am „*Hermann Schneid Brunnen*“   vorbei auf den breiten Weg. Hier gehen wir nach rechts und kommen zur Markierung     die uns hoch über den „*Dicken Stein Turm*“ , „*Stein der Bewegung*“ zum „*Runder Tisch*“  führt. Wir bleiben auf der Markierung    und kommen zum „*Kaisergarten*“  dem höchsten Punkt des Lambrechter Stadtwaldes. Einen kurzen Abstecher können wir zum „*Alter Unger*“ unternehmen. Weiter auf  und auf der Gemarkungsgrenze bis zum Grenzstein „*LB 8 Martins Lag*“. Hier verlassen

wir kurz die Markierung, gehen den Grenzverlauf abwärts und dann auf der Markierung  und später  über die „*Schöne Aussicht / Wildsaukopf*“   zur „*Stadter Bank / Stein des Gleichgewichtes*“  zu kommen. Hier verlassen wir kurz die Markierung und folgen dem Grenzverlauf zum Dreimärker „LB 18 Nonnenloog“. Die Lambrechter Gemarkungsgrenze weiter zum breiten Weg und die Markierung  vorbei an „*Nonnenboll*“ , „*Stein der stummen Stille*“  und „*Niveaustein*“ zum Hartmannpfad. Hier verlassen wir endgültig die Markierten Wege, gehen den Hartmannpfad abwärts zum breiten Weg, links haltend kommen wir in die Fodeseng mit dem „*Metzmannbrunnen*“  . Von hier nur noch zurück zum Bahnhof.
Wanderstrecke etwa 12,5km.



Streuobstwiese Beutelstein



Hermann Schneid Brunnen



Dicker Stein Turm



Stein der Bewegung



Runder Tisch



Kaisergarten



Alter Unger
LB8 Martins Lag





Schöne Aussicht / Wildsaukopf



Stadter Bank / Stein des Gleichgewichtes



LB18 Nonnenloog





Nonnenboll



Stein der stummen Stille



Niveaustein



Metzmannbrunnen

Streuobstwiese Beutelstein

Die „Streuobstwiese Beutelstein“ ist in den Jahren von 2005 bis 2008 von der



NaturFreunde Lambrecht auf Privatgrundstücke angelegt worden. Die Fläche der Streuobstwiese beträgt etwa 1,1ha.

Hermann Schneid Brunnen

Im Außenbereich am Hang des Schauerberges über dem markierten Pfad zur Stadter Bank, am Tugendpfad der im Februar 2014 angelegt wurde. Der hölzerne Brunnenstock stammt aus Gonbach und ist eine Stiftung des früheren Bürgermeisters Schneid. Die Quelle ist knapp darüber. Der jetzige Brunnen wurde von der SPD-Fraktion Lambrecht und dem Sauerbrunnenverein 2001 neu gestaltet. Durch Vandalismus wurde der Wasserspeier zerstört und das Umfeld verschmutzt. Im Frühjahr 2018 wurde ein neuer Wasserspeier von Freiwilligen angebracht.

Dicker Stein Turm

Bereits 1896 wurde auf besagtem Fels ein Pavillon errichtet, der im Lauf der Jahrzehnte jedoch verfiel. Der Dicke-Stein-Turm wurde 1933 aus Holz errichtet und bietet zwei Aussichtsplattformen. In der Folgezeit wurde dieser ebenfalls zunehmend marode, sodass 1995 seine Sperrung folgte. 1996 und 1997 wurde er jedoch saniert. 2015/16 war der Turm erneut vorübergehend gesperrt, da einige Holzteile verwittert waren. Stand August 2016 ist der Turm jedoch wieder öffentlich zugänglich.

Die Geschichte des Turms ist eine bewegte. In der Stadtratssitzung vom 23. Juni 1933 wurde der Bau eines neuen Aussichtsturms beschlossen, der acht bis zehn Erwerbslosen Beschäftigung bringen würde und zu einem Wahrzeichen von Lambrecht werden könnte. Bereits am 28. Juni wurde eine Skizze des Bauwerks vorgestellt. Der viereckige Turm wurde in Blockhausstil errichtet. Eine Holzterrasse führte zur Plattform hinauf, von wo aus man noch heute eine wunderschöne Aussicht auf Lambrecht und das Tal hat. Bereits am Sonntag, 3. September wurde der Turm eingeweiht.

Im Zweiten Weltkrieg und auch danach erlitt das Lambrechter Schmuckstück immer wieder Schäden. 1995, als die Kasse der Stadt Lambrecht leer war, kam die Sperrung des Turmes wie ein Keulenschlag daher. Nach seiner Renovierung 1954 hatte man ihn vernachlässigt. Eine Baufirma zu engagieren war zu teuer. Am Ostermontag 1995, während des Eierpickens, wurde der damalige Stadtbürgermeister Michael Stöhr (CDU) hellhörig: Mitglieder der Reservistenkameradschaft Lambrecht signalisierten die Bereitschaft, den Turm ohne Gegenleistung zu renovieren. Unterstützung vor allem mit Werkzeugen bekam die Reservistenkameradschaft vom Technischen Hilfswerk (THW) Ludwigshafen.

Am Anfang war die Rede vom Tausch mehrerer Balken an der Westseite. Bei einem ersten Arbeitseinsatz von zehn Reservisten wurde im März 1996 die gesamte Plattform bei leichtem Schneetreiben abgetragen. Es kamen immer mehr Schäden zum Vorschein. Allen war klar, dass nun jeden Samstag Arbeitsdienste auf dem Programm standen, denn Aufgeben war keine Option. Vor allem die Felsnase, auf der der Turm stand, musste untermauert werden, wofür viele Sandsteine aus der Umgebung zum Turm geschleppt und zugehauen wurden. Unter der Felsnase musste ein Fundament betoniert werden. Tonnen von Kies, Sandsteinen und andere Materialien wurden zum Turm geschleppt, eine Sandsteintreppe gebaut.

Dann waren auch die Helfer des THW gefordert: Sie tauschten morsche Balken aus. Die Aussichtsplattform wurde mit einem neuen Boden versehen. Zwischen sieben und elf Stunden wurde jeden Samstag gearbeitet. Noch 1996 knackten die Helfer die Marke von 2000 Arbeitsstunden, nicht eingerechnet die Stunden des THW, die von Christa Koppenhöfer und Ursula Schlutt, die samstags die Helfer mit Essen und Getränken verpflegten, ebenso nicht eingerechnet der Einsatz von Peter Kesberger, der mit über 100 Dampfnudeln und „Grumbeersupp“ zum Turm gekommen war. Am 25. und 26. April 1997 setzte die Mannschaft zum Endspurt an. Das Ausrichten und Ausgleichen der neuen Teile dauerte bis zum späten Abend. Am nächsten Morgen begann der Aufbau der neuen Plattform. Rund 2500 Arbeitsstunden waren bis dahin geleistet- A, 24. und 25. Mai wurde das Ganze mit einem Turmfestes auf dem Friedrich-Ebert-Platz in Lambrecht gefeiert. Später wurde der Dicke-Stein-Turm, der seinen Namen seinem Aussehen verdankt, mehrfach neu gestrichen und 2019 renoviert.

Rheinpfalz Montag, 28. Januar 2019

Bruno Koppenhöfer

Stein der Bewegung

Steinsetzungsprojekt der VG Lambrecht 2004

Denk – mal!

An diesem Stein arbeiteten zwei Gruppen
von Menschen viele Tage
und gaben bildhauerisch ihr Bestes:
zwei Ornamente entstanden,
jedes für sich ein Kunstwerk.

Aber:

Sie wollten nicht zusammen passen.
Und der Stein war unglücklich
als Ganzheit,
wenn Steine denn unglücklich sein können.
Da entschloss sich eine Gruppe
-schweren Herzens-
ihre Form wegzustemmen ihr Werk
auszulöschen, etwas neues anzulegen.
Und der Stein war zufrieden und
wurde lebendig.
Sieht man?
Bewegung ist Überwindung des Alten-
Nur wenn wir uns bewegen,
bringen wir uns und die Welt weiter.
Leben bringt Bewegung.

Am hohen Kopf

*Hoher Kopf, wer dich erklimmen,
ist schon weit, weit her gekommen –
ist, mit Schuld und Sühn' beladen.
endlich an ein Ziel geraten
und, nach mühevollen Pfade,
hofft auf weite Sicht er und auf Gnade...*

Vera Gudrun Glatz

Runder Tisch

Runde große Felsplatte als Tisch aufgestellt.

Kaisergarten

Orientierungspunkt für Wanderer. Auf diesem Platz haben die Lambrechter früher ihre Feste gefeiert. So auch am 15.8.1804 ein Kaiserfest zu Ehren Napoleons I. Auch 1811 feierten die Lambrechter hier ein befohlenes Fest zur Feier der Geburt des Sohnes von Napoleon I, dem „König von Rom“ Napoleon II, der am 20.3.1811 geboren wurde.

Er ist eine Erhebung (519 m) auf einem langgezogenen Bergrücken, der sich vom Schauerberg bei Lambrecht bis zum Berg Platte (560,6 m) zieht.

Der Kaisergarten liegt Luftlinie 1,2 km südwestlich von Lambrecht und 4 km nordwestlich der Hohen Loog und ist der höchste Punkt im 600 ha großen Lambrechter Klosterwald.

Alter Unger

Dieser Platz diente früher als Waldviehweide, eine bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts übliche Nutzung der Wälder. Der überkommene Begriff „Unger“ weist ganz allgemein auf einen Lager- bzw. Rastplatz für Vieh und Hirte hin.

LB8 Martins Lag

Bodenfels, ehemaliger Dreimärker. Angrenzer St. Lambrecht, Neustadt und Deidesheim.

Hier endete bis 1806 der Klosterwald. Dieser ging von hier aus in nördliche Richtung (heutigen Sendemast) zum Bodenfels „Tisch“ und weiter über den Bodenfels D 7 hinunter ins Beerental, von dort den Schorlenberg hoch, über den Ochsenkopf hinunter zur Kreuzbrücke in Frankeneck. Durch einen Vergleich 1805 kam Lambrecht in den Besitz des Deidesheimer Hinterwaldes, dadurch verschob sich die Waldgrenze nach Westen über den Kaisergarten bis zum „Breite Loog“. Das „Deidesheimer Kreuz“ wurde auf dem Bodenfels gelöscht.

LB 8 für Lambrecht, N und fortlaufende Nummer 1 für Neustadt – hier beginnt Neustadt mit der fortlaufenden Nummerierung. Die Aussteinerung wurde 1809 durchgeführt.

Schöne Aussicht / Wildsaukopf

Rastplatz hoch über Lambrecht am Nordhang des Schauerberges. Die eleganten Sessel und Stehtische haben die „IG Mountainbiker Lambrechter Tal“ gestiftet und aufgestellt.

In der Hexennacht zum 1. Mai wird an der „Schönen Aussicht“ die rote Maifähne (Hexenfähne) gehisst.

Beim Wildsaukopf handelt es sich um einen bei der Verlängerung des Waldweges gefundenen Bodenfels mit Einmeißelungen, die nicht so recht zu deuten waren. Wahrscheinlich handelt es sich um Handwerkerzeichen, die hier Steine gebrochen und zugerichtet haben. Die rätselhafte Platte wurde zunächst am talseitigen Rand des neu geschobenen Weges zur Schau gestellt. Es dauerte nicht lang und die Platte lag weit unten im Hang und die Schauseite war nicht mehr zu sehen und durch die Felsen nicht mehr zu erkennen. Immerhin konnte ihn Rudi Frey, der als Fuhrmann

damals dabei war, noch identifizieren, obwohl er im Steilhang zwischen den anderen Felsen lag.

Er ist jetzt als Platte an die bergseitige Böschung des Fahrweges angelehnt und verbindet mit der „Schönen Aussicht“ eine attraktive Stelle im Lambrechter Wald.

Der plattige Felsen hat eine sehr unregelmäßige Form. Er ist über alles 2,80m breit und 2,30m hoch. Der Umriss kann mit etwas Phantasie als Kopf eines nach Westen blickenden Keilers gedeutet werden. Im unteren Drittel sind Ziffern, Buchstaben und Zeichen sowie ganz groß die Jahreszahl 1660 eingemeißelt

Stadter Bank / Stein des Gleichgewichtes

Steinsetzungsprojekt der VG Lambrecht 2004

Denk – mal!
Wie viel Mühe, Geduld und Feingefühl
waren nötig,
um diesen Stein so aufzurichten,
dass er im Gleichgewicht sich halten kann!
Wie viele Mühe und Geduld wendet der Mensch
in den ersten Lebensmonaten auf,
um sich aus der Erdschwere zu befreien
und sich in der Aufrichtung
im Gleichgewicht
halten zu können
zwischen Schwerkraft und Leichtigkeit,
zwischen unten und oben, rechts und links,
hinten und vorne?
Das Erringen des Gleichgewichts bedeutet
das größte Glück des Menschen:
Wie im Kunstwerk die Gegensätze sich aufheben,
so ist der Mensch im Zustand des Gleichgewichtes
leiblich, seelisch und geistig
mit sich und dem Kosmos
in Harmonie.

*Vorüber, ach, vorüber,
So eilst Du, stets bereit,
Warum so rasch willst Du hinüber?
Oh, laß zu Dank und Staunen
Dir die Zeit!*

Vera Gudrun Glatz

LB18 Nonnenloog

Bodenfels und gesetzter Stein. Dreimärker mit der Angrenzern Lambrecht, Neustadt und NW-Haardt (Ende „Ausgesteinter Wald“).

LB, Stein Nr. 18 für Lambrecht, N und der fortlaufende Buchstabe S für Neustadt, „Deidesheimer Kreuz“ für Deidesheim, CHR für „Churpälzisches Holz Recht“ („Ausgesteinter Wald) und Stein Nr. 133 für NW-Haardt. Die Jahreszahlen 1693 und 1809 weisen wieder auf Grenzumgänge hin.

Zu beachten ist, dass der Grenzstein falsch herum sitzt. CHR / Deidesheimer Kreuz / 1755 zeigen nach Lambrecht.

Mit den Buchstaben CHR und der Jahreszahl 1755 hat es eine besondere Bewandnis auf sich. Die Buchstaben CHR bedeuten ausgeschrieben „Churpfälzisches Holz Recht“ für den sogenannten „Ausgesteinter Wald“. Mit der Lambrechter Waldgrenze verläuft dieser von der Kohlbrücke bis zum Grenzstein Dreimärker „Nonnenloog“, Nähe „Stadter Bank“. Im Jahre 1755 musste der Waldeigentümer Deidesheim, wegen uralter Holz- und Weiderechte, 929 Morgen des Deidesheimer Waldes zur ausschließlichen Holznutzung, Grund und Boden ist weiterhin in Besitz von Deidesheim, an die Kurpfalz abtreten. Im Jahre 1823 schenkte König Ludwig der I. von Bayern das ihm zugefallene Holzrecht den eigentlich ursprünglich damit bedachten Gemeinden Gimmeldingen und Haardt.

Nonnenboll

Mächtige, anstehende und noch erdverbundene Felsplatte mit einer kessel- oder schüsselförmiger Vertiefung, in der sich das Regenwasser sammelt. Einer der vielen auf Berghöhen des Pfälzerwaldes vorkommenden Felsplatten mit gelegentlich flachen, wannenartigen Eintiefungen oder kleineren, dafür tieferen schüssel-, napf-, kegel- oder kesselartigen Vertiefungen. Im Volksmund auch Wasserstein, Hirschtränke, Boll, Wannenstein oder Suppenschüssel genannt. Nach Häberle sollen diese Gebilde Verwitterungserscheinungen im Buntsandstein sein.

War die Nonnenboll ein Ausbildungsplatz für Kalendermacher? Ein Kalenderstein? Das vermutete der Neustadter Otto Schmid, der sich in vielen Jahren mit den von Menschen handgemachten Felsbearbeitungen im Pfälzerwald beschäftigt hat. Oder ist es ein Grenzstein (Bodenfels) der ehemaligen Klostergrenze? Man erkennt auf jeden Fall die Kurpfälzische Raute / Spitzweck / Kapuzinersandale / Nonnenloog.

Gefunden wurden die Steine für eine Bank von Klaus Liebrich bei der Nistkastenkontrolle. Sie waren so bearbeitet, dass vermutlich Balken eingelassen waren und eine Sitzbank darstellten. Mit der Hilfe von Klaus Liebrich, Gerhard Senfleben, Michael Stöhr, Gerhard Wiegand und Stefan Huber wurde diese Bank wieder hergerichtet

Stein der stummen Stille

Steinsetzungsprojekt der VG Lambrecht 2004

Denk – mal!
Du hast den Lärm des Alltags,
den Lärm der Straße, die Geräuschkulisse
der Medien, das Stimmengewirr
der Menschen hinter dir gelassen
und
den Stein der stummen Stille
seitab des Weges im Waldschatten gefunden.
Vernimm die Stille ringsum!
Nun bringe auch die Stimmen in dir
zur Ruhe
und schaffe die innere Stille!
Das ist ein schweres Werk als der

steilste Aufstieg zum Gipfel.
In der stummen Stille aber
spricht Gott.

*Was jetzt Sehnsucht ist, wird Wille,
was jetzt Wille, wird einst Kraft
nach der großen, weichen Stille.
Kraft, die das Gewollte schafft,
Wille, der aus diesem Schaffen
abermals uns weiter rafft.*

*Christian Morgenstern
(*06.05.1871 München
+31.09.1914 Meran)*

Niveaustein

Der Niveaustein stammt von der Ur-Katastervermessung in den Jahren 1837 und 1838 der bayerischen Pfalz. Er ist somit ein Vorläufer der topographischen Punkte, die aus fremdem Granit gefertigt und sehr viel kleiner sind.

Niveausteine haben meist einen Querschnitt von 30 cm x 30 cm und schauen 1,20 m aus dem Boden.

Das dargestellte Dreieck ist ein Symbol der Vermessung, die in Dreiecken erfolgte (Triangulation).

Metzmannbrunnen

Im Außenbereich der Fodeseng (unterschiedliche Schreibweise, sprachlich von Fond der Saints-Nonnen). Alter Tränkebrunnen. Mitte der 80er Jahre von der Stadt neu gestaltet, wofür sich seinerseits besonders Stadtratsmitglied Willi Metzmann eingesetzt hatte. Nach seinem tragischen Tod wurde der Brunnen 1986 durch Stadtratsbeschluss offiziell nach ihm benannt. Quelle dabei.

Die Anlage wurde von Messdiener 2019 durch die Aktion „72 Stunden“ wieder aufgewertet. Grillhütte dabei.

Kartenausschnitte [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)
Bilder von W. Mildner